

Legislaturplanung FDP 2017 - 2020

«Aus Liebe zu Burgdorf»

Die FDP will mit ihrer Legislaturplanung 2017-2020 Burgdorf konsequent vorwärtsbringen. Die Legislaturplanung enthält unsere freisinnigen Werte: Freiheit, Fortschritt und Gemeinsinn. Die Planung gilt als Leitlinie für die Initialisierung und Umsetzung von politischen Vorstössen. Die Planung ist rollend; das heisst sie wird während der Legislatur anhand von Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern, den Vertreterinnen und Vertretern aus Detailhandel, Gewerbe und Industrie sowie den Stakeholder aller Einrichtungen von Bildung, Kultur, Sport sowie den Leisten der Quartiere, laufend ergänzt und angepasst.

Vision:

Burgdorf positioniert sich als attraktive Wohn-, Arbeits- und Freizeit-Stadt. Sie ist eine bürgerfreundliche Stadt für Jung und Alt, in der jede und jeder seine Chancen nutzen kann, die unsere Stadt bietet. Die FDP setzt sich für die folgenden zehn Ziele ein und stellt hierzu konkrete Forderungen:

1. Starker und innovativer Wirtschaftsstandort

Die Burgdorfer Unternehmen bieten und schaffen vielseitige Arbeits- und Ausbildungsplätze in Industrie und Gewerbe. Eine starke Wirtschaft bildet die Grundlage für Wohlstand und Innovation. Sie ermöglicht auch die Umsetzung von Projekten in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur.

Forderungen

- Verlässliche Rahmenbedingungen für Industrie, Gewerbe und Detailhandel;
- Burgdorf sorgt für die richtigen Rahmenbedingungen für neue Branchen, Startups und innovative Geschäftsideen (bspw. Unterstützung Coworking Space, Unterstützung Digitalisierung und Industrie 4.0);
- Weniger Bürokratie bei Bewilligungen und Auskünften: „Schluss mit alten Zöpfen“;
- Langfristig wird eine Senkung der Steuern und Gebühren für natürliche und juristische Personen angestrebt;
- Nutzung des Tourismuspotentials: Tor zum Emmental, Schloss-Jugi, Markthalle-Kongresse, Herzroute, Emme, Erholungsraum;
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Tageschulen);
- Die FDP will eine starke Sozialpartnerschaft mit verständnisvollen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmenden.

2. Nachhaltige Stadtfinanzen: Schuldenberg abbauen

Die Schuldensituation von Burgdorf muss ohne Tabus angepackt werden. Es wurden wichtige Investitionen getätigt, dennoch darf der Schuldenberg von über 100 Mio. Franken und einem Eigenkapital von weniger als 5 Mio. Franken nicht den nachfolgenden Generationen überlassen

werden. Die Nettoschuld pro Einwohner (2016: 1'110 Fr.) darf deshalb nicht weiter ansteigen. Auch die künftigen Generationen wollen einst sinnvolle Investitionen tätigen können.

Forderungen

- Einführung einer Schuldenbremse mit Ziel eines ausgeglichenen Budgets;
- Der Nettoaufwand pro Einwohner für die allgemeine Verwaltung ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl mit über 800 Franken übermässig hoch. In Anlehnung an Vergleichsgemeinden des Kantons gilt es den Aufwand deutlich zu reduzieren;
- Die Einführung einer stadträtlichen Finanzkommission;
- Verstärkte Anstrengungen und Suche nach Sparmöglichkeiten in allen Direktionen, um die Betriebskosten zu senken, Synergien gilt es zu nutzen und Leerläufe zu vermeiden;
- Überprüfung von Sparpotential bei Grossprojekten und Sanierungen. Der Gemeinderat soll dem Stadtrat Varianten/Alternativen unterbreiten - auch solche mit Einschränkungen;
- Die möglicherweise nötige Sanierung der 2. Säule der Stadt (PRE) darf die Steuerzahler nicht übermässig belasten.

3. Burgdorf ist und bleibt eine attraktive Schulstadt

Die Schulstadt Burgdorf hat eine lange Tradition. In dieser Stadt erarbeitete einst Heinrich Pestalozzi seine Unterrichtsmethoden; er gilt als Begründer der modernen, der heutigen Volksschule. Dieses Erbe gilt es zu verwalten. Neben der Volksschule (Kindergarten bis Oberstufe), einem Gymnasium, einer Berufsschule und eine Fachhochschule (Tech) verfügt die Stadt über gute Bildungseinrichtungen. Mit dem Entscheid der Zentralisierung der Fachhochschule nach Biel und Bern soll ein Campus Burgdorf für die Technische Fachschule und ein TecLab in Burgdorf eingerichtet werden. Die FDP ist zudem klare Verfechterin des dualen Bildungssystems.

Forderungen

- Ein gutes Betreuungsangebot, welches erwerbstätige Eltern unterstützt (KITAs, Kindergarten, Tagesschulen);
- Vorausschauende Schulraumplanung, welche die demographische Entwicklung und Kooperationen mit den umliegenden Gemeinden miteinbezieht;
- Integration des geplanten Campus für die Technische Fachschule «Lädere» und TecLab;
- Unterstützung des Kantons beim Ausbaus des Gymnasiums: Dem Gymnasium sind unter der Bewahrung des Hauptgebäudes, welches die Stadt Burgdorf besitzt, zusätzliche, modern ausgestattete Räume in Gehdistanz bereitzustellen;
- Stärkung der Volksschulkommission als strategisches Aufsichtsgremium, Schulerschluss mit der Gymnasiums Kommission als Schnittstelle „Übertritt“ zwecks Förderung der gymnasialen und damit akademischen Bildungswege;

- Förderung von Kooperationen zwischen den einzelnen Schulen (Gymnasium, Berufsschule, Teclab, «Lädere») untereinander sowie zu den lokalen Unternehmungen. Dem dualen Bildungsweg muss Rechnung getragen werden.

4. Weiterentwicklung Burgdorf: Raumplanung, Bau und Gemeindeentwicklung

Burgdorf ist seit Jahrhunderten im Besitz von Stadtrechten. Burgdorf wächst und entwickelt sich als Stadt rasch weiter und nimmt die Rolle als regionales Zentrum im Emmental wahr. Mit „Burgdorf 25“ (www.burgdorf25.ch) verfügt die Gemeinde über ein gutes Instrument der Raumplanung und ermöglicht die Umsetzung konkreter Projekte. Dies gilt es einzeln aber Schritt für Schritt umzusetzen. Das verdichtete Bauen ist ein Gebot der Stunde.

Forderungen

- Burgdorf nimmt seine Zentrumsfunktion als Agglomerationsgemeinde wahr und damit seine führende Rolle in der Regionalkonferenz Emmental;
- Rasche Umsetzung der Massnahmen von „Burgdorf 25“;
- Prüfung weiterer Kooperationen mit Nachbargemeinden (Kirchberg, Rüdtligen-Alchenflüh, Lyssach, Oberburg, Heimiswil) bis hin zu Fusionen mit dem Ziel der Stärkung der Agglomeration und der Lösungsfindung bei gemeinsamen Herausforderungen (Ortsplanung, Schulplanung, Verwaltung);
- Gleichzeitige Stärkung der Gemeindeautonomie gegenüber dem Bund und Kanton;
- Reduktion unnötiger Regeln, Auflagen und Kosten bei Bauprojekten;
- Beschleunigung bei Baubewilligungsverfahren;
- Unterstützung von Grossbauprojekten, Umsetzung des Hochhauskonzeptes;
- Burgdorf sorgt für Rahmenbedingungen, damit neuer (auch günstiger) Wohnraum geschaffen werden kann (namentlich werden die Abschaffung der Ausnützungsziffer, Liberalisierung der Attikageschosse & Lockerung der Strassenabstandsvorschriften begrüsst);
- Burgdorf sorgt für genügend Alterswohnungen und begrüsst Formen des generationenübergreifenden Wohnens.

5. Ein starkes Freizeitangebot in Kultur, Sport und Musik

Burgdorf gilt dank guter Freizeitinfrastruktur und breitem Kulturangebot als attraktiv und trägt zur Lebensqualität bei. Als regionales Zentrum engagiert sich Burgdorf weiterhin für breite Freizeitangebote.

Forderungen

- Burgdorf setzt auf eine gute Sportinfrastruktur mit modernen Anlagen auch für den Breitensport: Sportplätze, Sport-, Schwimm- und Eishallen, Spiel- und Grünflächen;
- Burgdorf unterhält die Naherholungsgebiete für Freizeitaktivitäten (Spielplätze, Freibad, Parks);

- Burgdorf unterstützt Vereine und das freiwillige Engagement in Kultur und Sport insbesondere die Nachwuchs- und Jugendförderung;
- Freiwillige Kulturangebote und Engagement sollen unterstützt werden; namentlich gilt dies bei der Organisation von Feierlichkeiten, Festen und Anlässen, welche nicht durch bürokratische Hürden verunmöglicht werden sollen;
- Burgdorf unterstützt zusammen mit dem Kanton und der Regionalkonferenz die Kulturinstitutionen (Museen, Casino-Theater, Stadtbibliothek, Musikschule);
- Das Schloss sowie die geplante Jugendherberge sind Chancen, um kulturelle Angebote auszubauen;
- In Burgdorf hat auch das Nachtleben mit bewilligten Freinächten und «mediterranen Nächten» (Aussenbestuhlung und Ausschank bis 2 Uhr morgens) seinen Platz. Ebenfalls sollen Bewilligungen für Kleinanlässe und Konzerte, Markt- und Ausstellungsstände, sowie für den Verkauf von Esswaren und Ausschank von Alkohol, ohne grosse Hürden und mit einem Onlineformular möglich sein.

6. Öffentlicher- und privater Verkehr: Burgdorf rollt in die Zukunft

Burgdorf soll sowohl im Bereich des öffentlichen Verkehrs, mit dem Velo, dem motorisierten Individualverkehr (MIV) gut erschlossen und zugänglich sein. Die Innen- und Altstadt sind fussgängerfreundlich ausgestaltet.

Forderungen

- Die Stadtentwicklung soll bei der Buslinienführung berücksichtigt werden.
- Burgdorf will gute Bahnanschlüsse, der Halbstundentakt soll auch zu Randzeiten an Werktagen nach Bern und Zürich (inkl. Frühverbindung an den Flughafen Zürich) möglich sein;
- Nach Fertigstellung der Umfahrung in Oberburg und Hasle sowie der 0+ Lösung in Burgdorf gilt es erneut Umfahrungsvarianten (bspw. Tunnel im Meienfeld) zu prüfen. Der Schwerverkehr, der heute durch die ganze Stadt fährt, ist weder eine nachhaltige noch sichere Lösung;
- Die Stadt schaut voraus und unterstützt künftige Mobilitätsformen. Elektrisch betriebene autonome Fahrzeuge sind auch im Bereich des öffentlichen Verkehrs zu prüfen (Planung der Bushaltestellen);
- Flanierzonen und Temporeduktionen, die in Quartieren zur verbesserten Verkehrssicherheit beitragen, werden unterstützt. Unnötige Schikanen des MIV sind dennoch zu vermeiden. Missverständliche Signalisationen sind auszuräumen, sie sind, dort wo es die Sicherheit erfordert, durch bauliche Massnahmen zu ersetzen. Auf den Hauptverkehrsachsen gilt Tempo 50;
- Burgdorf sorgt für ein bedarfsgerechtes Parkplatzangebot in der Innenstadt (inkl. Park & Ride). Statt dem Parkplatz im Hunyadiareal soll ein zentrales Parkhaus gebaut werden;
- Die mobilen Blitz/Radarkasten dürfen nicht der Ertragssteigerung der Stadt sondern der Verkehrssicherheit dienen.

7. Energie und Umwelt

Burgdorf ist Energie- und Umweltstadt und hat damit eine Vorreiterrolle bei der Energieeffizienz übernommen. Die FDP setzt sich für Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und einen vernünftigen Umweltschutz ein.

Forderungen

- Überprüfung Nutzen (Aufwand/Ertrag) Energiestadt-Label;
- Energetische Massnahmen an Stadtbauten (LED-Lampen, Wassersparen, Kaltwasser für Toiletten) sowie eine energieeffiziente Beleuchtung;
- Burgdorf wird bis 2030 zur Smartcity und bietet ihren Bewohnerinnen und Bewohnern so eine hohe Lebensqualität bei minimalem Ressourcenverbrauch dank einer intelligenten Verknüpfung von Infrastruktursystemen (Transport, Energie, Kommunikation, usw.);
- Die Localnet soll sich weiterentwickeln. Entsprechend soll die Stadt auf weitere Eigenkapitalentnahmen durch Substanzdividenden verzichten. Geprüft werden soll eine Öffnung des Aktionariats, z.B. an die umliegenden Gemeinden;
- Burgdorf unterstützt attraktive Rahmenbedingungen für die Planung und Erstellung von Solar- und Photovoltaikanlagen, insbesondere bei der Rückeinspeisung von Energie ins öffentliche Netz. Die FDP unterstützt die Beteiligung der Stadt Burgdorf an der der Solarstadt Burgdorf AG.

8. Effiziente und bürgerfreundliche Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung leistet gute Arbeit. Sie verfügt im Vergleich zu anderen Städten aber über eine relativ grosse Administration. Die Aufgaben sowie die Stellen in der Verwaltung sind periodisch zu prüfen. Prozesse sind laufend zu optimieren, um Leerläufe abzubauen bzw. um sie zu vermeiden.

Forderungen

- Einführung eines One-Stop-Shops sowie E-Government;
- Die freihändige Vergabe von Aufträgen muss besser überprüft werden. Die lokalen Betreiber sollen die Möglichkeit für Aufträge respektive Offertstellung erhalten;
- Grundsatz Privat vor Staat: Angebote, welche durch lokales Gewerbe errichtet werden können, sollen - sofern dies in einer Ausschreibung günstiger ausfällt -, ausgelagert und mit entsprechenden Leistungsvereinbarungen geregelt werden (inklusive Übernahme Personal). Dies gilt beispielsweise in den Bereichen Gartenpflege, Entsorgung, Sicherheitsdienst;
- Keine Schaffung von neuen Stellen solange keine ausgeglichenen Budgets präsentiert werden;
- Förderung von guten Leistungen mit Leistungsprämien statt generellen statischen Lohnerhöhungen;

- Überprüfung des „Stapilohns“ mit gleichzeitiger Anpassung des gesamten Lohnreglements;
- Überprüfung der Überzeitsituation der städtischen Mitarbeitenden und gezielte Abbaupläne der Überstunden;
- Umsetzung von New Public Management (NPM)-Massnahmen und die Prüfung von PPP-Lösungen bei Grossbauprojekten.

9. Burgdorf übernimmt soziale Verantwortung

Burgdorf ist eine Stadt für alle. Entsprechend übernimmt die Stadt eine soziale Verantwortung. Sozialausgaben sind dennoch klar zu überprüfen und sollen mit geeigneten Sparmassnahmen reduziert werden. Die FDP will ein Sozialsystem nach dem Grundsatz «Hilfe zur Selbsthilfe».

Forderungen

- Burgdorf unterstützt eine attraktive, nachhaltige Alterspolitik und sorgt für eine intelligente Altersplanung (Zusammenarbeit Pflege- und Altersheim, Spitex, Spital, Hausärzte, Apotheken);
- Ausbau des Gesundheitsclusters/Gesundheitsregion;
- Integration von Ausländerinnen und Ausländer sowie von aufgenommenen Asylsuchenden (bspw. mit Unterstützung von Deutschkursen);
- Soziales Engagement der Vereine und Unternehmen gilt es zu fördern
- Unterstützung des Regionalspital Emmental am Standort Burgdorf und Langnau;
- Randständige sollen ihren Platz in Burgdorf haben. Die Drogenabgabestelle biwak ist beizubehalten. Jedoch müssen auch die Randständigen Verantwortung übernehmen und sich die Spielregeln halten.

10. Wir wollen eine sichere und saubere Stadt

Die FDP will eine Stadt mit einer hohen Lebensqualität. Diese hängt von der Sicherheit und Sauberkeit ab.

Forderungen

- Konsequente Bekämpfung von jeglicher Gewalt, Extremismus und Diskriminierung;
- Sicherheit muss vor allem auch in neuralgischen Stellen in der Nacht gewährleistet sein (Bahnhof, Unterführungen, Oberstadt);
- Sichere Schulwege für Kinder;
- Eine gutausgerüstete Milizfeuerwehr mit professionellen Strukturen;
- Schutz und Wertschätzung der Arbeit seitens Blaulichtorganisationen und Behörden, sowie Respekt vor Eigentum Anderer;
- Einsatz gegen Littering (auch entlang der Emme-Ufer) und Sprayereien;
- Auflösung bzw. Verhinderung von Szenenbildungen vor und um den Bahnhof oder auf öffentlichen Plätzen, ersteres in enger Zusammenarbeit mit den SBB und den BLS.